

BESSERES LEBEN

Für jeden gibt es Dinge, die besser sein könnten. Was wäre es für dich?

Mehr Zeit für dich oder für Freundschaften, mehr Platz, weniger Hektik, lieber selbstgekochtes Essen oder etwas Gekauftes auf die Hand? Ein neues Handy, einen schnelleren Internetzugang, öfter neue Kleidung oder wieder mal verreisen?

Um ein besseres Leben zu finden, verlassen 70 Millionen Menschen ihre Heimat. Dort wurden sie ihrer Lebensgrundlagen beraubt. Die Gründe dafür sind vielfältig und haben doch eines gemeinsam: Wir tragen mit unseren Lebensgewohnheiten dazu bei, dass Menschen ausgebeutet und Menschenrechte missachtet werden, Meere leergefischt und mit Plastik vermüllt werden, Ackerflächen der lokalen Bevölkerung für deren Ernährung verloren gehen und kleinbäuerliche Betriebe zerstört werden, klimatische Bedingungen oder Kriege ein Überleben in der Heimat unmöglich machen.

Politisches und wirtschaftliches Handeln soll uns einen guten Lebensstandard sichern. Internationale Wirtschaftsabkommen und Handelsverträge, Investitionen und Subventionen, Spekulationen und Waffenexporte führen aber auch dazu, dass Menschen fliehen müssen.

Anhand ausgewählter Beispiele zeigen wir in dieser Broschüre mögliche Gründe für Flucht auf und wie wir mit unserem Leben dazu beitragen.

Von 100 fliehenden Menschen - die Hälfte davon sind Kinder - werden 86 in Ländern mit niedrigem Lebensstandard aufgenommen, 14 in Industrieländern.



Foto: Imagex | Dreamstime.com - **Fotos Titelseite** (von links oben nach rechts unten, alle über Dreamstime.com): Filmfoto, Draghicich, Claudiodivizia, Diawka, Carballo, Keeweeboy, Defotoberg, Arrxxx, Amnachphoto, Ariturk, Eastwestimaging, Male4a, Poendl, Frankkko

AUSBEUTUNG UND MENSCHENRECHT

Täglich lassen sich Hersteller neue Produkte einfallen, die uns ein schöneres und bequemer Leben versprechen. Ständig neue Trends lassen uns zweifeln, ob wir noch up-to-date sind und verführen uns zum Konsumieren.

Modefirmen produzieren sechs bis acht Kollektionen pro Jahr. Manche sogar 12. Elektronikkonzerne stellen jedes Jahr neue Handys vor, die noch mehr können.

Die Werbung redet uns ein, mit jedem Teil glücklicher, erfolgreicher und trendiger zu sein. Wir inszenieren uns selbst ohne darauf zu achten, auf wessen Kosten das erst möglich wird.

Mode wird in Billiglohnländern unter ausbeuterischen Bedingungen hergestellt. Vom Baumwollfeld bis zur Näherei riskieren die Menschen ihre Gesundheit und können mit dem Lohn nicht einmal ihre Familien ernähren. Kinderarbeit ist an der Tagesordnung.

Die Elektronikbranche bekommt ihre notwendigen Rohstoffe aus Konfliktregionen. Die Arbeitsbedingungen beim Abbau des Erzes in den Minen gelten als unmenschlich und oft werden auch Kinder für die lebensgefährliche Arbeit eingesetzt. Wegen der wertvollen Ressourcen wird um den Zugang zu den Minen mit brutalsten Mitteln gekämpft. Unser Geld fließt so auch in die Bezahlung von Waffen und Söldnern und lässt die Gewaltspirale immer weiter drehen.



ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Unsere Ernährung ist gesichert. Wir bekommen zu günstigen Preisen mehr Kalorien als gesund für uns sind. Fast jedes Obst und Gemüse wird ganzjährig im Supermarkt angeboten. Fleisch und Fisch stehen meist täglich auf unserem Speiseplan. Für den kleinen Hunger zwischendurch greifen wir gern zum Pausensnack oder anderen Leckereien. Wir haben so viel zu essen, dass wir aus Nahrung Treibstoff machen und jedes Jahr pro Kopf 50 Kilo Lebensmittel in den Müll werfen. Wie ist das möglich?

In zahlreichen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas hungert die Bevölkerung, obwohl es dort ausreichend fruchtbares Land gibt. Für 1,8 Milliarden Menschen ist Trinkwasser schon jetzt knapp. Die gesundheitlichen Folgen sind dramatisch. Das kostbare Land, samt dem Zugang zum Trinkwasser, haben sich Lebensmittelkonzerne und Investoren gesichert, um Pflanzen für Nahrungs- und Futtermittel sowie für Agrartreibstoffe anzubauen und zu exportieren.

In Europa unverkäufliche Hühnerenteile überschwemmen seit 20 Jahren westafrikanische Märkte. Dumpingpreise sind möglich, weil die Kosten für das ganze Huhn bereits durch den Verkauf der Hühnerfilets an europäische Konsumenten gedeckt wurden. Mit diesen Preisen können die lokalen Hähnchenmäster nicht konkurrieren und müssen aufgeben.

Unter ähnlichen Umständen leiden auch die Menschen, die vom küstennahen Fischfang leben. Internationale Fischereiflotten haben von korrupten oder finanziell unter Druck stehenden Regierungen

die Fischereirechte gekauft oder fischen sogar illegal die Meere vor Afrikas Küsten leer.



UMWELT UND KLIMA

Es ist klar, dass Treibhausgase reduziert werden müssen, die Artenvielfalt für unser aller Überleben wichtig ist und Ökosysteme durch Umweltbelastungen leicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden. Mit unserem CO₂-Ausstoß gehören wir zu den Hauptverursachern des Klimawandels. Jährlich produzieren wir Plastikmüll, der unser eigenes Körpergewicht übersteigt. Unser Fleischkonsum ist doppelt so hoch, wie für eine gesunde Ernährung empfohlen wird. Wir könnten es uns leisten zu reduzieren. Wir tun uns nur schwer damit, weniger zu konsumieren und auf Komfort zu verzichten.

Plastikpartikel belasten das Ökosystem Meer zunehmend. Sie ziehen im Meerwasser gelöste Gifte an und werden zur tödlichen Mahlzeit für viele Meereslebewesen.

Die Erwärmung der Ozeane gefährdet Korallenriffe weltweit und damit die gesamte maritime Nahrungskette sowie den Schutz der Küsten. Der Anstieg des Meeresspiegels bedroht zwei Drittel der Weltbevölkerung, die bis zu 100 Kilometer von der jetzigen Küstenlinie entfernt lebt.

Die Folgen des Klimawandels treffen schon jetzt viele Menschen, die nicht ansatzweise so viel Treibhausgas produzieren wie wir. Überschwemmungen, Dürren und Stürme verwüsten ganze Landstriche, verursachen Ernteauffälle und rauben den Menschen ihre Lebensgrundlage.

Klimaveränderungen und Umwelterstörungen führen immer häufiger auch zu gewalttätigen Konflikten und Kriegen.



KOLONIALISMUS, GEOPOLITIK UND KRIEG

Um unseren Lebensstandard hier zu sichern und weiter zu verbessern, will Politik, Wirtschaft und Gesellschaft seit jeher immer weitere Vorteile - auch auf Kosten anderer - herausholen. Schon die europäischen Kolonialmächte sicherten sich den Zugang zu wertvollen Rohstoffen und Ressourcen auch mit Waffengewalt.

Heute gehört Deutschland mit den USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien zu den größten Waffenverkäufern weltweit. Die deutsche Rüstungsindustrie bietet über 50.000 Arbeitsplätze. Deutschland darf zwar keine Waffen in Krisengebiete liefern, dennoch tauchen sie dort regelmäßig auf - ebenso wie in Ländern mit diktatorischen Regimen, die ihre eigene Bevölkerung unterdrücken und einschüchtern.

Ungeachtet traditioneller Stammesgebiete und ethnischer Gegebenheiten wurden von den Kolonialherren Grenzen gezogen, die zuvor nicht existierten. Eine Folge davon ist noch heute die Spaltung der Bevölkerung. Bestimmte Gruppen wurden als überlegen dargestellt, während andere benachteiligt wurden. Diktatorische und tyrannische Regime wurden begünstigt, solange sie für europäische Interessen nützlich waren. Ähnlich kommt es auch heute noch zu Spannungen, die oft zu bewaffneten Konflikten und Bürgerkriegen führen. Der Sudan beispielsweise, ehemals britische Kolonie, durchlebte in den letzten Jahrzehnten zwei der blutigsten Bürgerkriege des afrikanischen Kontinents. Und selbst heute, nachdem der Südsudan 2013 seine Unabhängigkeit erlangte, herrscht dort weiterhin Krieg.



FLUCHTGRUND

Infoausstellung

Wir verleihen kostenlos unsere Fluchtgrund-Ausstellung an Schulen und Gemeinden. Die 5 RollUps sind jeweils 85 Zentimeter breit und 2,20 Meter hoch, leicht aufzubauen und schwerentflammbar.



Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:

earthlink e.V.

Frohschammerstr. 14
80807 München

T: 089 - 35 65 21 02

F: 089 - 35 65 21 06

E: info@earthlink.de

W: www.earthlink.de

www.fluchtgrund.de



fluchtgrund
bei snapchat



„Fluchtgrund“ ist eine Info-
kampagne von

earthlink
people & nature network

Für den Inhalt dieser Bro-
schüre ist earthlink alleine
verantwortlich. Die hier dar-
gestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt der Zu-
schussgeber wieder.

Gedruckt auf Recyclingpapier
bei Laserline KG, Berlin.

In Nordrhein-Westfalen ge-
fördert durch



In Bayern gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL mit
finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Spendenkonto: IBAN: DE66 7002 0500 0008 8885 00, BIC: BFSWDE33MUE, Sozialbank